



Grundlagen und Ziele des Instituts für Neuevangelisierung in der Diözese Augsburg

Das Institut für Neuevangelisierung in der Diözese Augsburg versteht sich als Antwort auf die in den letzten Jahrzehnten von den Päpsten immer wieder geforderte Neuevangelisierung Europas. Dass diese angesichts der gravierenden Veränderungen in Gesellschaft und Kirche im Europa des 20./21. Jh. nötiger ist denn je, bringt Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „*Evangelii Gaudium – Über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute*“ mit frischen und ungewöhnlich klaren Worten zum Ausdruck.

Hier einige **Äußerungen von Papst Franziskus**, die für uns Mitarbeiter im Institut für Neuevangelisierung zu einer Art Leitschnur geworden sind:

1. Die Kirche heute muss hinausgehen, um furchtlos die Freude des Evangeliums zu verkünden.

„In der Treue zum Vorbild des Meisters ist es lebenswichtig, dass die Kirche heute hinausgeht, um allen an allen Orten und bei allen Gelegenheiten ohne Zögern, ohne Widerstreben und ohne Angst das Evangelium zu verkünden. Die Freude aus dem Evangelium ist für das ganze Volk, sie darf niemanden ausschließen. So verkündet es der Engel den Hirten von Bethlehem: ‚Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll‘ (Lk 2,10). Die Offenbarung des Johannes spricht davon, dass ‚den Bewohnern der Erde ein ewiges Evangelium zu verkünden [ist], allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern‘ (Offb 14,6)“ (Evangelii Gaudium, 23).

2. Diese Verkündigung soll drei Bereiche umfassen:

a) den Bereich der gewöhnlichen Seelsorge

*„An erster Stelle erwähnen wir den **Bereich der gewöhnlichen Seelsorge**, die mehr vom Feuer des Heiligen Geistes belebt sein muss, um die Herzen der Gläubigen zu entzünden, die sich regelmäßig in der Gemeinde zusammenfinden und sich am Tag des Herrn versammeln, um sich vom Wort Gottes und vom Brot ewigen Lebens zu ernähren. In diesen Bereich sind ebenso die Gläubigen einzubeziehen, die einen festen und ehrlichen katholischen Glauben bewahren und ihn auf verschiedene Weise zum Ausdruck bringen, auch wenn sie nicht häufig am Gottesdienst teilnehmen. Diese Seelsorge ist auf das Wachstum der Gläubigen ausgerichtet, damit sie immer besser und mit ihrem ganzen Leben auf die Liebe Gottes antworten.“*

b) den Bereich der Getauften, die jedoch den Ansprüchen der Taufe nicht gerecht werden

An zweiter Stelle erwähnen wir den **Bereich der Getauften, die jedoch in ihrer Lebensweise den Ansprüchen der Taufe nicht gerecht werden**, keine innere Zugehörigkeit zur Kirche haben und nicht mehr die Tröstung des Glaubens erfahren. Als stets aufmerksame Mutter setzt sich die Kirche dafür ein, dass sie eine Umkehr erleben, die ihnen die Freude am Glauben und den Wunsch, sich mit dem Evangelium zu beschäftigen, zurückgibt.

c) den Bereich derjenigen, die Jesus Christus nicht kennen oder abgelehnt haben

Schließlich unterstreichen wir, dass die Evangelisierung wesentlich verbunden ist mit der Verkündigung des Evangeliums an **diejenigen, die Jesus Christus nicht kennen oder ihn immer abgelehnt haben**. Viele von ihnen suchen Gott insgeheim, bewegt von der Sehnsucht nach seinem Angesicht, auch in Ländern alter christlicher Tradition. Alle haben das Recht, das Evangelium zu empfangen. Die Christen haben die Pflicht, es ausnahmslos allen zu verkünden, nicht wie jemand, der eine neue Verpflichtung auferlegt, sondern wie jemand, der eine Freude teilt, einen schönen Horizont aufzeigt, ein erstrebenswertes Festmahl anbietet. Die Kirche wächst nicht durch Prosyletismus, sondern durch Anziehung“ (Evangelii Gaudium, 14).

3. Evangelisierung hat Konsequenzen für die Verkündiger.

„Folglich dürfte ein Verkünder des Evangeliums nicht ständig ein Gesicht wie bei einer Beerdigung haben. Gewinnen wir den Eifer zurück, mehren wir ihn und mit ihm die innige und tröstliche Freude der Verkündigung des Evangeliums, selbst wenn wir unter Tränen säen sollten. Die Welt von heute, die sowohl in Angst wie in Hoffnung auf der Suche ist, möge die Frohbotschaft nicht aus dem Munde trauriger und mutlos gemachter Verkünder hören, die keine Geduld haben und ängstlich sind, sondern von Dienern des Evangeliums, deren Leben voller Glut erstrahlt, die als erste die Freude Christi in sich aufgenommen haben“ (Evangelii Gaudium, 10).

4. Der Traum des Papstes von einer missionarischen Kirche.

„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient. Die Reform der Strukturen, die für die pastorale Neuausrichtung erforderlich ist, kann nur in diesem Sinn verstanden werden: dafür zu sorgen, dass sie alle missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist, dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine ständige Haltung des ‚Aufbruchs‘ versetzt und so die positive Antwort allerer begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet. Wie Johannes Paul II. zu den Bischöfen Ozeaniens sagte, muss ‚jede Erneuerung in der Kirche auf die Mission abzielen, um nicht einer Art kirchlicher Introversion zu verfallen‘“ (Evangelii Gaudium, 27).

Die fünf Leitziele des Instituts für Neuevangelisierung

Das Institut für Neuevangelisierung greift die dringliche Bitte der Päpste in den letzten Jahrzehnten um eine Neuevangelisierung Europas auf und versucht sie umzusetzen. Dabei verfolgt es fünf Leitziele.

1. Ziel: Die Menschen zur Freundschaft mit Jesus führen:

Wir wollen die Menschen aus der Lähmung eines Gewohnheitschristentums herauslocken und zu einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus führen, zur „ersten Liebe“, wie sie Jesus von uns erwartet (Offb 2,4). Deshalb schätzen wir besonders das Sakrament der Beichte und die eucharistische Anbetung und fördern sie mit neuen Methoden, die den Menschen heute zugänglicher sind, wie z.B. Nightfever, Abende der Versöhnung, die Gebetsschule, ein Glaubenskurs zur Neuevangelisierung in der Pfarreiengemeinschaft oder durch die Gestaltung der jährlichen weltweiten Aktion „24 Stunden für den Herrn“, die Papst Franziskus zur Förderung der Anbetung und der Beichte ins Leben gerufen hat.

2. Ziel: Das Glaubenswissen vertiefen:

Dazu haben wir verschiedene Kurse für die Pfarreiengemeinschaften entwickelt. Papst Benedikt sagt in seinem Vorwort zum Jugendkatechismus zu den jungen Menschen: *„Ihr müsst wissen, was ihr glaubt. Ihr müsst Euren Glauben so präzise kennen wie ein IT-Spezialist das Betriebssystem eines Computers. Ihr müsst ihn verstehen wie ein guter Musiker sein Stück. Ja, ihr müsst im Glauben noch viel tiefer verwurzelt sein als die Generation eurer Eltern, um den Herausforderungen und Versuchungen dieser Zeit mit Kraft und Entschiedenheit entgegenzutreten zu können.“*

3. Ziel: Die Menschen befähigen, über ihren Glauben zu sprechen:

Solange die Apostel von Angst um ihr eigenes Leben erfüllt waren, verkrochen sie sich hinter verschlossenen Türen. Sobald sie jedoch vom Geist Gottes in ihren Herzen angerührt und verwandelt worden waren, öffneten sie die Türen, gingen hinaus, um den Menschen die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verkünden, und scheuten sich nicht, selbst vor den Richtern zu bekennen: *„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben!“* (Apg 4,20). Auf diese Weise gewannen sie Tausende von zweifelnden und suchenden Menschen für Jesus Christus. Diese schlossen sich ihnen an und ließen sich taufen. So wuchs die Kirche in jener Zeit schnell und stark.

Das gleiche gilt auch für uns heute: Solange wir uns ängstlich zurückhalten und es nicht wagen, über unseren Glauben zu sprechen, werden wir keine Menschen für Gott gewinnen. Durch die Sakramente der Taufe und Firmung haben wir aber wie die Apostel den Hl. Geist schon empfangen und sind nun wie diese gesandt, die Fesseln unserer Angst abzuwerfen und hinauszugehen, um Zeugnis für Jesus Christus und die Freude unseres Glaubens an ihn abzugeben. Im Institut für Neuevangelisierung versuchen wir, diese Zusammenhänge den Menschen bewusst zu machen und ihnen Hilfestellung zu geben, wie sie selbst zu glühenden Zeu-

gen Jesu Christi werden können. Das geschieht z.B. am Studientag, in dem Kurs „Mission Possible“ oder in der „Missionarischen Woche“, die besonders jungen Menschen die Gelegenheit bietet, sich in das Sprechen über den Glauben und in das Zeugnisgeben einzuüben.

4. Ziel: Den Glauben mit Taten bezeugen:

Dieses Ziel hängt eng mit dem dritten zusammen. Wo ich von Jesus Christus erfüllt bin, werde ich nicht nur über ihn sprechen, sondern auch entsprechend seiner Weisung leben und handeln. Das beste Zeugnis eines lebendigen Glaubens ist immer noch das tätige Vorbild. Auch dazu versuchen wir in unseren Veranstaltungen anzuregen.

5. Ziel: Heimat in der Kirche vermitteln:

Jesus Christus hat die Kirche gegründet und sie bleibt trotz aller Schwächen und Sünden in ihrem Innern der Ort, an den Gott seine Gegenwart und sein heilvolles Handeln in den Sakramenten gebunden hat. Gott möchte, dass wir uns von diesem „Weinstock“, der Kirche, niemals trennen, weil wir ansonsten wie ein abgeschnittener Zweig verdorren und sterben müssten. Deshalb ist es unser Anliegen, durch die Neuevangelisierung eine neue Liebe zur Kirche zu wecken und insbesondere bei denen, die sich aus irgendwelchen Gründen von der Kirche losgesagt haben, neues Vertrauen in sie zu schaffen. Das tun wir in erster Linie, indem wir selbst treu und positiv zur Kirche stehen, indem wir nicht in das allgemeine Jammern und Kritisieren einstimmen, sondern stattdessen dankbar Zeugnis geben von unserer Liebe zur Kirche. Sodann ist es unser Anliegen, bei allen Gelegenheiten anderen die Schönheit der Kirche aufzuzeigen, auf ihre Schätze, die Sakramente, hinzuweisen und neue Zugänge zu den Sakramenten zu öffnen.